

Analyse

Massenmedien in der Ukraine

Von Maria Lukyanova, Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Zusammenfassung

Seit zwei Jahren gibt es für Journalisten in der Ukraine andere politische Rahmenbedingungen. Mit der Orangen Revolution haben viele die Hoffnung auf qualitative Verbesserungen in der Medienpolitik sowie in der journalistischen Praxis verbunden. Doch Theorie und Praxis stimmen oft nicht überein. Die fehlende wirtschaftliche Rentabilität bringt viele Massenmedien weiterhin in eine fragwürdige finanzielle Abhängigkeit. Auch die zögerliche Haltung des Staates bei der Debatte um die Einführung eines öffentlich-rechtlichen Rundfunks scheint auf Angst vor Einflussverlust hinzu deuten.

Einleitung

Artikel 34 der ukrainischen Verfassung garantiert den Medien die Unabhängigkeit. Die gesetzliche Grundlage für diese Unabhängigkeit ist in der Ukraine im Vergleich mit anderen GUS-Ländern gut entwickelt. 1992/93 sowie 1997 wurden zentrale Gesetze zur Regelung der Massenmedien verabschiedet.

Aber Theorie und Praxis klaffen auseinander. Diese Gesetze finden oft nur begrenzte Anwendung. Die wirtschaftliche Abhängigkeit der ukrainischen Medien von finanzpolitischen Kreisen führt dazu, dass die Gesetze immer wieder umgangen werden. So übernehmen die Medien nur bedingt ihre Aufgaben in einer demokratischen Gesellschaft und dienen dagegen als Sprachrohr der einen oder anderen finanzpolitischen Gruppe.

Presse

Eine wirtschaftlich unabhängige Presse nach westlichem Vorbild gibt es in der Ukraine kaum. Während sich die westliche Presse vor allem aus zwei Quellen finanziert – Vertriebs- und Werbeeinnahmen, decken die entsprechenden Erlöse in der Ukraine oft nicht die Produktionskosten. Nur Publikationen in den Bereichen Unterhaltung, Werbung und Erotik arbeiten auf dem ukrainischen Printmarkt gewinnbringend.

Verantwortlich dafür ist die schwache Kaufkraft der ukrainischen Bevölkerung und damit verbunden auch der unterentwickelte Werbemarkt. So werden Printmedien entweder vom Staat finanziell unterstützt oder im Falle der privaten Presse vom Eigentümer durch Einnahmen aus anderen Geschäften finanziert. Vorrangiges Ziel der Geldgeber ist dabei meistens nicht die Erzielung von Gewinn, sondern die Beeinflussung der öffentlichen Meinung. Dies wirkt nicht gerade rentabilitätsfördernd. In Wahlkampszeiten werden zum Beispiel viele Zeitungen zu Spottpreisen verkauft oder gar verschenkt. Presse, sowie auch die Medien insgesamt, werden deshalb weniger als „Business“, sondern viel mehr als Instrument der Politik angesehen.

Dementsprechend gibt es trotz der schlechten wirtschaftlichen Perspektiven einen Publikationsboom. Nach Angaben des ukrainischen Rosumkow-Zentrums für politische und wirtschaftliche Forschung stieg die Anzahl der Periodika in den letzten Jahren von 1799 auf 2551 Zeitungen, sowie von 206 auf 1374 Zeitschriften – und das, obwohl die jährliche Gesamtauflage um mehr als ein Drittel zurückging. Ein schrumpfender Markt wird also zwischen einer wachsenden Zahl von Periodika aufgeteilt. Einen Überblick über die wichtigsten Printmedien gibt Tabelle 1 auf Seite 5.

Die öffentliche Diskussion fordert derzeit verstärkt eine „Entstaatlichung der Presse“. Dem Parlamentskomitee für Presse- und Informationsfreiheit wurden seitens des Justizministeriums und des Journalistenverbandes zwei Gesetzentwürfe „Über die Reformierung der staatlichen sowie kommunalen Printmedien“ vorgelegt. Die Arbeit an dem Gesetzentwurf findet im Rahmen der Auflagen und Verpflichtungen der Ukraine aus ihrer Mitgliedschaft im Europarat statt. Am 29. November gab es im Parlamentskomitee eine Anhörung zu den Gesetzentwürfen. Es wurde ein Fünf-Punkte-Programm beschlossen, das noch bis Ende des Jahres dem Parlament vorgelegt werden soll. (Siehe dazu die Dokumentation auf Seite 7)

Agenturen

Derzeit sind in der Ukraine ca. 120 Nachrichtenagenturen registriert, während es im Jahr 2000 gerade einmal 35 Agenturen waren. Die wichtigsten drei sind die staatliche Nachrichtenagentur *Ukrinform*, sowie die Nachrichtenagentur *Interfax-Ukraine* und die Ukrainische Unabhängige Nachrichtenagentur *UNIAN*.

Rundfunk

Die elektronischen Medien in der Ukraine nehmen einen bedeutenden Platz im Bereich der Massenmedien ein und gehören zu den wichtigsten Informationsquellen der ukrainischen Bevölkerung.

Für die Lizenzierung sowie Einhaltung der Gesetze im Rundfunkbereich ist der Nationale Rat für Fragen des Rundfunks zuständig.

Nach der Eigentumsform wurden 2005 in der Ukraine 37 staatliche, 383 kommunale und 848 kommerzielle Rundfunkveranstalter durch den Nationalen Rundfunkrat lizenziert. Insgesamt waren 1268 Rundfunkorganisationen im staatlichen Register der Ukraine eingetragen, davon 647 Fernsehsender, 524 Radiosender sowie 97 Rundfunkveranstalter.

In der Ukraine gibt es derzeit 12 landesweite Fernsehsender, zwei regionale Sender sowie diverse lokale Sender. Die größte technische Reichweite (über 97%) haben *Perschyj Kanal*, *Inter* sowie *Studio 1+1*, da sie die Infrastruktur der ehemaligen staatlichen Sender *UT-1*, *UT-2* und *UT-3* nutzen. Die höchsten Einschaltquoten erzielten 2005 die Sender *Inter* und *Studio 1+1*. Einen Überblick über die wichtigsten Fernsehsender gibt Grafik 2 auf Seite 6.

Zu den acht landesweiten Radiosendern gehören *NRU* (*Nationalna radiokompania Ukrainy*) mit drei Kanälen, *Nasche Radio*, *Media market*, *Klas*, *Onix*, *Russkoe radio-Ukraina*. Weiterhin existieren 13 regionale Radiosender: *Era*, *Dowira*, *Ljux*, *Jutar*, *Gala*, *Nowa chwylja*, *NART*, *Pilot-Ukraina*, *NBM*, *Lider*, *Radio Kochannja*, *Europa Plus Ukraina* und *Radio.O*.

Nach den Angaben des Nationalen Rundfunkrates arbeiten nur etwa 50% der registrierten Rundfunkorganisationen profitabel. Etliche der übrigen Rundfunkstationen senden aufgrund finanzieller Probleme nicht regelmäßig.

Eigentumskonzentration

Das ukrainische Medienrecht sieht klare Beschränkungen für Eigentumskonzentrationen vor. Das „Gesetz über die Presse“ verbietet einem Unternehmer mehr als 5% des Marktes für Printmedien zu kontrollieren. Gemäß dem „Gesetz über den Rundfunk“ darf keine Rundfunkorganisation, einschließlich ihrer Tochtergesellschaften, mehr als zwei Fernsehkanäle und drei Radiokanäle betreiben. Nach dem gleichen Gesetz dürfen nicht mehr als 30% der Anteile von Rundfunkorganisationen in ausländischer Hand sein.

Trotz dieser Gesetze sieht die Realität der Eigentumsverhältnisse etwas anders aus. Die ukrainische Helsinki-Gruppe für Menschenrechte führte dieses Jahr eine Untersuchung über die Eigentumsverhältnisse auf dem ukrainischen Rundfunkmarkt durch und stellte dabei fest, dass die Mehrheit der ukrainischen Medien im Besitz einiger weniger finanzpolitischer Gruppierungen ist, die die Gesetze umgehen, indem die meisten Medienunternehmen über Offshore-Firmen kontrolliert werden.

Die ukrainischen Medienzaren (Eigentum bzw. Kontrolle):

- Viktor Pintschuk: Fernsehsender: ICTV, Nowyj Kanal, STB, M1, 11. Kanal; Zeitung: *Fakty i Kommentarii*; Radiosender: *Dowira*, Nachrichtenagentur: *Ukrainski nowyny*.
- Andrij Derkatsch: Fernsehsender: *Era*, Radiosender: *Era*; Zeitungen: *Kiewsky Telegraf* und Nachrichtenagentur *Wersii*.
- Grigorij Surkis / Viktor Medwedtschuk: Fernsehsender: *TET*, *Enter*, *Alternatiwa*; Radiosender: *Schanson*, *Radio Z*; Zeitungen: *Kiewskie Wedomosti* und *Nascha gazeta*; Wochenzeitungen: *Sakon i bisness*, *2000*, *Bisness* und Zeitschrift *Natalie*.
- Rinat Achmetow: Fernsehsender: *Ukraina*; Radiosender: *Ljux*; Zeitung: *Segodnja* sowie Wochenzeitung *Salon Dona i Bassa*
- Petro Poroschenko: Fernsehsender: *Pjatyj* (5.)Kanal; Radiosender: *Niko Fm* und die Zeitung *Prawda Ukrainy*.
- Boris Lozhkin: Radiosender: *Ewropa Plus Ukraina*, *Wzrosloe radio*, *Awtoradio*, *Musikradio*, *Jam FM* und *Star FM* sowie die ursprünglich russischen Zeitungen *Argumenty i fakty w Ukraine*, *Komsomolskaja prawda v Ukraine*, *Izwestija w Ukraine*, *Sowerschenno sekretno v Ukraine*, *Express-gazeta v Ukraine*.

Quellen: *Walerij Iwanow*, <http://www.aup.com.ua/upload/1134038407Astrid.pdf>; *Helsinki-Gruppe*, http://helsinki.org.ua/index.php?id=1154077400#_ftn1

Die oben genannten Medieneigentümer sind mit Ausnahme von Boris Lozhkin nicht nur Unternehmer, sondern auch prominente Mitglieder politischer Parteien, von denen viele auch als Parlamentsabgeordnete aktiv sind bzw. waren. Der Nationale Rundfunkrat als zuständige Aufsichtsbehörde wollte in seinem Jahresbericht 2005 keine Anzeichen für eine Monopolisierung auf dem Rundfunkmarkt erkennen. Allerdings merkte er auch an, über keine rechtlichen Mittel zu verfügen, um detaillierte Hintergrundinformationen über Eigentumsverhältnisse zu erhalten. Er verwies auf die Tätigkeit des Kartellamtes als zuständige Behörde.

Die Debatte um den öffentlich-rechtlichen Rundfunk

Trotz des im Jahre 1997 verabschiedeten „Gesetzes über den öffentlichen Rundfunk“ gibt es immer noch keinen öffentlich-rechtlichen Rundfunk in der Ukraine. Die Öffentlichkeit verbindet mit dem Aufkommen des öffentlich-rechtlichen Fernsehens nach

wie vor große Hoffnungen, was die politische Unabhängigkeit und die Ausgewogenheit der Berichterstattung angeht.

Alle Bemühungen um die Einführung eines öffentlich-rechtlichen Rundfunks stehen jedoch erst am Anfang. Das staatliche Komitee für Fragen des Rundfunks sowie das Parlamentskomitee für Fragen der Meinungs- und Informationsfreiheit begannen derartige Projekte. Eines davon sieht vor, den staatlichen Fernsehsender *Pershyj Kanal*, dessen technische Reichweite über 97% beträgt, der aber sehr niedrige Einschaltquoten hat, in einen öffentlich-rechtlichen Sender umzuwandeln.

Allerdings bekommt man den Eindruck, dass die regierenden Kreise kein echtes Interesse daran haben, den Einfluss auf das Fernsehen zu verlieren. Auch das Problem der Finanzierung ist noch nicht geklärt. Die Mehrheit der Experten tendiert zu einem gemischten Modell aus Staatsgeldern, Werbeeinnahmen und Rundfunkgebühren. Hier stellt sich wieder die Frage der Unabhängigkeit des Senders bei staatlicher Finanzierung. Gleichzeitig ist zweifelhaft, ob die ukrainische Bevölkerung bereit und fähig ist, Rundfunk über Gebühren zu finanzieren.

Internet

Seit seiner Einführung Anfang der 1990er Jahre – die Domain .ua wurde am 01. Dezember 1992 registriert – hat das Internet in der Ukraine erheblich an Bedeutung gewonnen. Heutzutage arbeiten in der Ukraine mehr als 280 Internet-Provider. Laut Angaben des Kiewer Internationalen Soziologischen Instituts (KIIS) nutzen 20% der ukrainischen Bevölkerung das Internet.

Da es immer noch keine rechtlichen Vorgaben und staatlichen Kontrollmechanismen gibt, die die Arbeit der Online-Medien regulieren, führt dies zu einem großen Wachstum in diesem Sektor. Viele Printmedien sind auch online präsent, daneben gibt es reine Online-Publikationen, wie z.B. *Ukrainska Prawda*, *ProUa*, *UaToday*, *Korrespondent.net*.

Presse- und Meinungsfreiheit

Seit 2005 arbeiten Journalisten in einem anderen politischen Umfeld. Die neue ukrainische Regie-

rung hat sich verpflichtet, die Prinzipien der Meinungs- und Pressefreiheit einzuhalten. Viele Menschen in der Ukraine, darunter auch die politische Führung, Journalisten und Wissenschaftler, sind der Meinung, dass eine der Errungenschaften der Orangen Revolution, die alle Regierungskrisen überlebte, die Meinungs- und Pressefreiheit ist.

Vieles hat sich hier sicherlich zum Besseren gewendet. So wundert sich zum Beispiel niemand mehr, wenn die Regierung von den Medien kritisiert wird. Es gibt auch keine Tabuthemen mehr. „Temniki“, die geheimen Anweisungen aus der Administration des Präsidenten an Journalisten, sind längst verschwunden. Nach Angaben des ukrainischen Instituts für Masseninformation, das seit 1995 Verletzungen der Meinungs- und Pressefreiheit in der Ukraine überwacht, wurde der Druck auf Journalisten in den letzten zwei Jahren deutlich geringer. Einen Überblick über Verletzungen der Medienfreiheit gibt Tabelle 2 auf Seite 6.

Auch die internationale Organisation „Reporter ohne Grenzen“ stellte positive Veränderungen hinsichtlich der Pressefreiheit fest. Im Ranking 2006 nahm die Ukraine Platz 105 von 168 Ländern ein und ist somit im Vergleich zu 2004 um 33 Plätze aufgestiegen. (Siehe Tabelle 3 auf Seite 7) Allerdings bemängeln Kritiker die weiterhin niedrige Platzierung der Ukraine und vermuten politische Intrigen dahinter.

Der ukrainische Präsident sagte in seiner Rede anlässlich des internationalen Medienforums „Die Ukraine auf der Informationslandkarte“ im Herbst 2006, dass es wichtig ist einzusehen, dass der Prozess der Herausbildung und Stärkung der freien Medien nicht von einen auf den anderen Tag passieren kann: „Es ist ein komplexer Vorgang zu dem viele Aspekte des öffentlichen, politischen und ökonomischen Lebens des Landes gehören. Dieser Prozess setzt sich in der Ukraine weiterhin fort. Die Presse- und Meinungsfreiheit erfordert sowohl von der Regierung als auch von den Journalisten große Verantwortung, hohe professionelle Standards und Ethik, Offenheit und Ehrlichkeit. Daran müssen wir zusammen noch viel arbeiten!“

Über die Autorin:

Maria Lukyanova studiert Kommunikationswissenschaft an der LMU München und ist derzeit Praktikantin an der Forschungsstelle Osteuropa in Bremen.